Bergläufe: Risiko oder Selbsterfahrungs-Trip?

Zwei Extremsportler nehmen Stellung zum Zugspitz-Drama

Die Meinungen über das Drama des Zugspitzlaufes sind gespalten: Nach dem Tod von zwei Läufern infolge eines Wettersturzes mit schlagartigem Temperatursturz sprach sich Extrembergsteiger Reinhold Messner in einem *Stern*-Interview gegen die Veranstaltung von Berg-Wettkämpfen aus. Die Teilnehmer würden die Gesetze des Berges nicht mehr respektieren, so sein Fazit. Ebenso wurde Kritik am Ablauf und der Organisation des Zugspitzlaufes sowie der ungenügenden Betreuung im Zieleinlauf laut. Bergläufer und Extremsportler sehen dagegen keinen Grund, derartige Wettkämpfe abzuschaffen: „Jeder ist in erster Linie für sich selbst verantwortlich, lautet das Fazit. Das Wochenblatt hörte sich bei Sportlern in der Region um.

Einer der herausragendsten Extremsportler ist der Traunsteiner **Armin Hohenadler.** Er gewann am Wochenende die 100-Meilen-Distanz beim Bergultralauf Chiemgauer 100 in Ruhpolding und bereitet sich aktuell auf den 300 Kilometer langen, achttägigen *Transalpin Run* Ende August vor, der heuer in Ruhpolding startet: „Dem Veranstalter ist aus meiner Sicht kein Vorwurf zu machen. Jeder sollte wissen, was er sich zutrauen kann. Bei so einem Lauf sollte keiner starten, der nicht Bergerfahrung hat oder sich zumindest über die Strekke informiert hat. Alles, was über 2.000 Meter geht, ist nicht mehr lustig. Eine Regenjacke gehört unbedingt zur Ausrüstung."

Giselher Schneider, Physiker und selbst Extremläufer bzw. Organisator des Bergultralaufes Chiemgauer 100: „Ich werde mich genau über die juristischen Folgen des Zugspitzlaufes informieren und eventuelle Konsequenzen für den Chiemgauer 100 ziehen. Schließlich gehe ich als Ausrichter ein großes Risiko ein. Es ist aber eigentlich klar, dass man bei solchen Läufen nicht jedes Risiko absichern kann. Als Veranstalter stelle ich lediglich einen Rahmen zur Verfügung, in dem sich die Läufer bzw. Sportler in Selbstverantwortung ausprobieren können."

Helfer der Bergwacht päppeln die völlig erschöpften Sportler nach dem Zieleinlauf auf der Zugspitze wieder auf.

Foto: Bergwacht